

Noch eine lange Zeit glaubte man „Grund zu der Annahme zu haben, daß Staat wie Partei bei ihrer grundsätzlichen Neutralität im kirchlichen Kampf bleiben werden.“ Aber Partei und Staat sorgten ihrerseits für das allmähliche Wachsen einer besseren Erkenntnis ihres wahren Wesens. Sie sahen mit Recht im PNB und der Bekennenden Kirche einen zwar machtlosen, aber trotzdem gefährlichen Gegner und öffneten durch ihre Maßnahmen den Männern des PNB die Augen. Langsam lösten sich diese von ihrem falschen Verständnis dessen, was Obrigkeit ist. Karl Barth hatte die Wirklichkeit von Anfang an durchschaut. Martin Niemöller hat sie bald erkannt. Dietrich Bonhoeffer hat als erster die Konsequenzen daraus gezogen. Rückblickend lernen wir heute, was für eine schwere Aufgabe das gewesen ist und immer noch bleibt.

Siegen

Walter Thiemann

### **Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen.**

Würzburg, Verlag Ploetz K. G. 1973, 235 S. (Geschichte der deutschen Länder. Territorien-Ploetz-Sonderausgabe). geb. DM 22,50

Diese Sonderausgabe vereinigte die das Land Nordrhein-Westfalen betreffenden Abschnitte aus dem bewährten Territorien-Ploetz Band 1—2. Daraus ist ein praktisches für weitere Kreise bestimmtes Handbuch geworden. Den westfälischen Teil haben die Archivdirektoren Richterling, Kittel und Leesch verfaßt, deren Namen für die Gründlichkeit bürgen. In knapper und äußerst prägnanter Form wird die verfassungsmäßige, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung in den einzelnen Landesteilen dargestellt. Hinzugekommen ist abschließend ein Abschnitt, der die Geschichte des neugeschaffenen Landes NRW seit 1945 behandelt. Die Darstellung ist übersichtlich und die Beurteilung der Ereignisse abgewogen, wie es einem derartigen Handbuch entspricht.

Münster

R. Stupperich

Heiner Faulenbach. **Die Bußpsalmen des Grafen Hermann von Neuenahr.** Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 1972, 64 S.

Nachdem diese Psalmenbereimung vor 400 Jahren anonym in einem Sammelband des Joachim Camerarius erschienen aber kaum Beachtung gefunden hat, ist sie durch den Herausgeber neu ans Tageslicht gezogen und samt einer deutschen Übersetzung und einigen ihre Entstehung klärenden Belegen veröffentlicht worden. In seiner Einleitung beschreibt der Herausgeber die Persönlichkeit des niederrheinischen Grafen, die vermutliche Entstehung seiner Dichtungen und sein Verhältnis zu J. Camerarius. Selbst wenn dieser auf die Dichtung des Grafen Einfluß genommen haben sollte, bleibt sie ein höchst bemerkenswertes Zeugnis seiner persönlichen Haltung und seiner Frömmigkeit, die vom erasmischen Geist ausgehend Anschluß an die Reformation gefunden hat.

Münster

R. Stupperich